

FRÉDÉRIC CHOPIN
POLONAISEN

KRITISCHER BERICHT

G. HENLE VERLAG MÜNCHEN-DUISBURG

ABKÜRZUNGEN

E = Eigenschrift	Dn = Nachdruck von D
A = Abschrift	P = Polnische Erstausgabe
H = Handschrift (Eigenschrift oder Abschrift)	Ox = Oxford Edition
F = Französische Erstausgabe	Pad = Paderewski-Ausgabe
D = Deutsche Erstausgabe	BI = Maurice J. E. Brown: CHOPIN, AN INDEX OF HIS WORKS IN CHRONOLOGICAL ORDER, London 1960.

Ox und Pad wurden bei der Textrevision mit herangezogen, aber ohne daß diesen Ausgaben selbständiger Quellenwert zuerkannt wurde.

Bezeichnungen wie (Ms. 1, Ms. 2) usw. sollen zur Identifizierung der benutzten handschriftlichen Quellen nach dem Brown-Index dienen.

Einer chronologischen Anordnung der sechzehn Polonaisen Chopins, von denen nur sieben mit Genehmigung des Komponisten veröffentlicht worden sind, widersetzen sich zwei Tatsachen. 1. Die Opuszahlen 71 Nr. 1–3, die Fontana den drei von ihm 1855 herausgegebenen, aus den Jahren 1825 und 1828 stammenden Werken (BI 11, 24, 30) gegeben hat, sind inzwischen mit den zugehörigen Kompositionen zu einem so festen Begriff geworden, daß es unzulässig erscheint, dieses – wenn auch nur rein äußerliche – Ordnungsprinzip aufzugeben. 2. Die beiden aus den Jahren 1817 und 1826 stammenden Polonaisen in g-moll (BI 1) und b-moll (BI 13)

wurden zwar schon im Jahre ihrer Entstehung veröffentlicht, aber offenbar auf Veranlassung von Chopins Vater. Dadurch, daß der Komponist diesen beiden Werken auch nachträglich keine Opuszahl gegeben hat, hat er sich eindeutig von dieser Veröffentlichung distanziert. Damit konnten diese beiden Polonaisen auch nicht in die Gruppe der Werke aufgenommen werden, deren Herausgabe mit Wissen und Willen des Komponisten erfolgte.

In der folgenden Übersicht sind die wichtigsten Daten zu den Polonaisen zusammengefaßt:

	Lfd. Nr. dieser Ausgabe	Opus-Zahl	Tonart	BI	Komp.- Datum	Ersch.- Datum	Lfd. Nr. nach Chronologie
Von Chopin veröffentlichte Werke	1	26 Nr. 1	cis-moll	90	1834/35	1836	10
	2	Nr. 2	es-moll	90	1834/35	1836	11
	3	40 Nr. 1	A-dur	120	1838	1840	12
	4	Nr. 2	c-moll	121	1838/39?	1840	13
	5	44	fis-moll	135	1840/41	1841	14
	6	53	As-dur	147	1842	1843	15
	7	61 (Polonaise-Fantaisie)	As-dur	159	1845/46	1846	16
Posthum veröffentlichte Werke	8	71 Nr. 1 (posth.)	d-moll	11	1825	1855	5
	9	Nr. 2 (posth.)	B-dur	24	1828	1855	7
	10a, b (In 2 Fassungen)	Nr. 3 (posth.)	f-moll	30	1828	1855	8
Zu Lebzeiten und nach dem Tode Chopins veröffentlichte Werke ohne Opuszahl	11		g-moll	1	1817	1817	1
	12		B-dur	3	1817	1934	2
	13					(als Facsimile) 1902	3
	14		As-dur	5	1821	1864	4
	15		gis-moll	6	1822	1826	6
	16		b-moll Ges-dur	13 36	1826 1829	1826 1870	6 9

OPUS 26 Nr. 1 cis-moll

BI 90

Quellen: F (M. Schlesinger, Paris, 1836), Dn (Breitkopf & Härtel, Leipzig, nach 1840).

Textgrundlage: F.

Takt

- 5 Unterer Ton des 1. Baßachtels in den Quellen wesentlich Subkontra-A statt Kontra-C.
- 12 Letztes Achtel der Mittelstimme in den Quellen ohne eigenen Hals; vgl. jedoch Takt 24.
- 19 Viertelhalb des 4. Baßachtels fehlt in den Quellen; auch in Takt 44. Vgl. jedoch Takt 7.
- 28 In den Quellen beginnt der Bogen im Diskant erst bei der 2. Note; ebenso Takt 30, 31. Es wurde an Takt 26 angeglichen.
- 41 Das 1. ♯ steht in den Quellen erst vor der Hauptnote H.

- 52 Der Verlängerungspunkt beim 1. Diskantviertel fehlt in F; ebenso Takt 84.
- 55 3. Baßachtel in den Quellen ohne as; vgl. jedoch Takt 87. – b vor 5. Diskantachtel fehlt in F, in Takt 87 auch in Dn.
- 56 In F fehlen 1. Stacc.-Punkt und Bogen der Mittelstimme, in Dn auch die übrigen Punkte dieser Stimme.
- 74, 75 In F fehlt ♯ vor g und d¹.
- 76 In F fehlt der Stacc.-Punkt auf 3. Baßviertel.
- 77 In F ist die erste Diskantnote e³ eine Viertel- statt Halbenote. – ♯ vor d¹ im Diskant und Baß fehlt in F.
- 95 ♯ und Fermate der Mittelstimme fehlen in den Quellen; vgl. jedoch Takt 63.
- 97 Die Quellen geben hier mit der Bezeichnung *Fine* ausdrücklich das Ende des Werkes an. Es kann

aber keinen Zweifel geben, daß es sich um ein Versehen handelt und die Polonaise bis zum Takt 49 wiederholt werden muß.

OPUS 26 Nr. 2 es-moll

BI 90

Quellen: F (M. Schlesinger, Paris, 1836), Dn (Breitkopf & Härtel, Leipzig, nach 1840).

Textgrundlage: F.

Takt

1–7 In den Quellen sind alle Noten im unteren System notiert und die Artikulationszeichen teilweise nur einmal angegeben; ebenso Takt 45–55.

10 Dn hat hier und an allen Parallelstellen auch vor d^2 und d^3 ein \natural .

20 2. Bogen im Diskant fehlt in F.

28 \natural fehlt in F; ebenso Takt 132.

40 Bogen in den Quellen schon beim 1. Achtel beginnend; hier an Takt 144 angeglichen.

49 Die Portato-Bezeichnung beginnt in den Quellen erst Takt 50; hier an die Takte 1, 105 und 153 angeglichen.

70ff. In den Quellen sind die Artikulationszeichen teilweise nur über dem Diskantsystem angegeben.

103–104 Neuere Ausgaben oktavierern die Baßnoten *Fis* (bei Pad: *Cis*), *H* und *D* nach unten.

115 Beginn des Legatobogens in den Quellen erst beim 6. Sechzehntel; vgl. jedoch Parallelstellen.

117 Der Akzent fehlt in F; vgl. jedoch Parallelstellen und Dn.

152 Beide \natural fehlen in F; vgl. jedoch Takt 48 und Dn.

153 Die Legatobögen fehlen in F; vgl. jedoch Parallelstellen und Dn. – Die beiden letzten Baß-Sechzehntel sind in F mit *Ges* notiert; vgl. jedoch Parallelstellen und Dn.

155 Die b -Vorzeichen fehlen in F; vgl. jedoch Parallelstellen und Dn.

166 \natural vor 1. Baßachtel fehlt in F; vgl. jedoch Parallelstellen und Dn.

175 Andere, angeblich auf Chopin zurückgehende Lesarten (z. B. *Ox*) haben beim 4. Achtel *fff* statt *ppp*.

OPUS 40 Nr. 1 A-dur

BI 120

Quellen: E1 (Ms.2), E2 (Ms.1), A (Abschrift von Fontana), D (Breitkopf & Härtel, Leipzig, 1840), F (Troupenas, Paris, 1840).

In E1 (bei Pad als einzige Handschrift angeführt) finden sich keine Stechereintragungen, wohl aber zahlreiche starke Ausstreichungen. Es dürfte sich daher um die erste Niederschrift handeln, die nicht als Stichvorlage benutzt worden ist.

Eine bei Pad festgestellte Übereinstimmung zwischen E1 und D beruht auf einer mittelbaren Abhängigkeit dieser beiden Quellen, da ganz eindeutig die zwischen ihnen liegende A als Stichvorlage für D gedient hat (siehe z. B. die Bezeichnung *energico* für den Mittelteil und die dynamischen Zeichen in den Takten 29–33, die

sich nur in diesen drei Quellen finden, nicht dagegen in E2 und F, die eine eigene Quellenschicht bilden). E2 ist eine offenbar später von Chopin selbst angefertigte Reinschrift, die zunächst den Eindruck vermittelt, daß hier gegenüber der Quellenschicht E1 – A – D die Dynamik vom Komponisten bewußt nicht unerheblich reduziert worden ist. Das dürfte aber ein Trugschluß sein. Am 8. Oktober 1839 schrieb Chopin an Fontana, daß er am Tage vorher (Fontanas Wunsch entsprechend) im Mittelteil der Polonaise etwas geändert habe. Dafür habe er sein Gehirn ganze 80 Sekunden angestrengt. In zwei Tagen würde er in Nohant aufbrechen, um nach Paris zurückzukehren. Da E2 also offenbar unter gewissem Zeitdruck geschrieben wurde, darf man annehmen, daß es sich bei den nicht unbedeutenden Abweichungen dieser Handschrift von der Quellenschicht E1 – A – D nicht um bewußte Änderungen, sondern um Flüchtigkeiten handelt, von denen die wichtigsten – eine weniger ausgeprägte Dynamik und das Fehlen jeglicher Pedalangaben – hier genannt seien. F wurde nach E2 gestochen. Das für diese Revision benutzte Exemplar weicht aber von den bei Pad erwähnten und dort der französischen Erstausgabe zugeschriebenen Lesarten so weitgehend ab, daß ein Hinweis, hier seien möglicherweise verschiedene Auflagen von F benutzt worden, als Erklärung kaum ausreichen dürfte. Die Frage muß offenbleiben.

Textgrundlage: E1, A und D.

Da die sich wiederholenden Teile dieses Werkes in den handschriftlichen Quellen nicht ausgeschrieben sind, gelten die folgenden Anmerkungen auch für die entsprechenden Takte in den wiederholten, hier aber ausgeschrieben Teilen.

Takt

1 E1 hat *ff* statt *f*.

2 Die Triolenfiguren in den Takten 2, 4, 9, 10, 13–15 sind in E1, A und D offenbar infolge von Flüchtigkeit sehr unterschiedlich artikuliert (längere und kürzere Bögen, fehlende Portato-Punkte usw.). Da E2 in diesem Punkte sorgfältiger ist, wurde die für diese Stelle fast einheitliche Artikulation daraus übernommen. – In D finden sich an solchen (oder ähnlichen) Unisono-Stellen Artikulationszeichen auch im Part der linken Hand.

4 D hat gemäß Takt 2 eine Abschwelligabel vom 1. bis zum 3. Achtel.

7 In E1 beginnt der Bogen erst beim 2. Achtel.

9 Die beiden Abschwelligabeln fehlen in E1; ebenso die Artikulation beim 1.–3. Achtel.

12 Das Pedalaufhebungszeichen fehlt in E1 und A.

13 Das Pedalzeichen fehlt in E1.

14 Die Stacc.-Punkte beim letzten Achtel fehlen in E1.

15 Die Stacc.-Punkte beim 1. Achtel fehlen in E1 und D. – In E1 beginnt die Schwellgabel erst beim 3. Achtel. – In allen Quellen außer D fehlt das \sharp vor *dis*².

Takt

- 16 In E1 sind die Sechzehntel des 4. Achtels ohne die untere Oktavverdoppelung notiert.
- 28 Die Stacc.-Punkte bei den Sechzehnteln des 2. Achtels fehlen in E1 und F.
- 30 In E1 fehlt beim letzten Diskantakkord h^1 .
- 31 In E1 ist der vorletzte Diskantakkord ohne fis^2 notiert.
- 34 E1, A und D notieren die beiden Baßakkorde des 2. Achtels mit a . Hier wurde die an Takt 26 sich anlehrende Lesart der übrigen Quellen übernommen.
- 39 D notiert hier in der Taktmitte ein p – offenbare Fehlinterpretation eines Buchstabens, der in E2 und A einen in der Wiederholung nicht ausgeschrieben Takt bezeichnet. Ebenso Takt 79.
- 40 Die Pedalaufhebung fehlt in A.
- 61 E2 und danach F haben die vier Sechzehntelnoten gleichlautend mit den Zweiunddreißigsteln in Takt 59. Ob es sich um ein Schreibversehen oder um die in dem oben angeführten Brief erwähnte Änderung handelt, die Chopin auf Fontanas Wunsch vorgenommen und für die er „80 Sekunden seinen Kopf angestrengt“ hatte, muß offenbleiben. Harmonisch scheint die Lesart von E2 reizvoller, da sie mit den vorhergehenden Takten noch im d-moll-Bereich bleibt und das fis der Akkorde in Takt 62 noch nicht vorwegnimmt. Melodisch könnte man die hier wiedergegebene allgemein bekannte Lesart vorziehen, da sie innerhalb einer chromatisch aufsteigenden Linie der jeweiligen Schlußtöne der aufsteigenden Figuren in den Takten 57, 59, 61 und 62 verbleibt ($e - f - fis - g$). Da Chopin in dem erwähnten Brief seine Bereitschaft zu weiteren Änderungen andeutete, sollte die (vielleicht korrigierte) Lesart von E2 hier nicht als endgültig in den Text aufgenommen, aber doch als interessante Variante mitgeteilt werden.
- 62 In D lauten die beiden letzten Sechzehntel $e - fis$ statt wie in allen anderen Quellen $fis - g$.
- 104 D und F gleichen die Artikulation an Takt 8 an. In E1, A und E2 ist der Takt noch einmal ausgeschrieben mit Ganztaktbogen im Diskant. – Die Abschwelligabel findet sich nur in A und D.

OPUS 40 Nr. 2 c-moll

BI 121

Quellen: E (Ms. 1), A (Abschrift von Fontana), D Breitkopf & Härtel, Leipzig, 1840), F (Troupenas, Paris, 1840).

A und D bilden wie bei op. 40 Nr. 1 eine zusammengehörende Quellenschicht. Allerdings existiert hier nicht mehr die Eigenschrift, nach der A angefertigt wurde. Die zweite Quellenschicht setzt sich aus E (Ms 1) und F zusammen. Wie bei op. 40 Nr. 1 ist auch diese Eigenschrift in der Dynamik weniger differenziert, als es A ist (und die nicht mehr vorhandene autographe Vorlage für A wahrscheinlich gewesen ist). Auch die Bogen-

setzung ist auffallend nachlässig und unvollständig; Pedalangaben fehlen ganz. (Siehe auch die Bemerkungen zu op. 40 Nr. 1.)

Textgrundlage: A und D.

Da die sich wiederholenden Teile dieses Werkes in den handschriftlichen Quellen nicht ausgeschrieben sind, gelten die folgenden Anmerkungen auch für die entsprechenden Takte in den wiederholten, hier aber ausgeschrieben Teilen.

Takt

- 3 In D beginnt der Baßbogen erst bei der 2. Oktave und wird dann in Takt 5 in der gleichen Weise geführt.
- 6 Das Pedalaufhebungszeichen findet sich nur in D; ebenso in den Takten 17 und 39.
- 11 Die Schwellgabel findet sich nur in D.
- 15 In D reicht der Baßbogen bis zum 2. Viertel in Takt 16.
- 16 In D reicht der Diskantbogen bis zum Ende von Takt 17.
- 49 Die 2. Viertelpause findet sich nur in D; vgl. Takt 45.
- 76 \sharp vor g^1 und b vor h im 3. Viertel finden sich nur in D.
- 78 In D Ende des Baßbogens auf letztem Sechzehntel, in A undeutlich; in E und F durchgehend bis zum 1. Viertel von Takt 79.
- 79 D notiert den 2. Diskantakkord mit f^1 statt as^1 .
- 82 Der Haltebogen $a - a$ findet sich nur in A. Metrisch ist diese Lesart nicht exakt, da das erste a den Wert einer Viertelnote haben müßte. Vielleicht aus diesem Grunde hat D den Bogen anders interpretiert und tiefer gesetzt, nämlich als Bindebogen $cis - c$.
- 87–92 Bogensetzung im Diskant nach D. In A fehlen die Bögen in den Takten 88 und 92.
- 88 \sharp im 2. Baßviertel findet sich nur in D; ebenso Takt 92.
- 89 b vor dem letzten Sechzehntel findet sich nur in D.
- 91 In A steht p ein Achtel später.
- 93 \sharp vor der 2. Baßnote fehlt in A.
- 94 \sharp vor der 1. Baßnote fehlt in A.
- 95 A und F (!) notieren als 3. Sechzehntel im Diskant f^1 statt g^1 .
- 113 Der gesonderte Viertelhals beim 1. Diskantachtel fehlt in A und E (!).
- 116 In D fehlt der Akzent auf dem 1. Baßviertel.
- 117 In D fehlt ff .
- 118 In E, F und A lautet das letzte Diskantviertel:
- 
- 121 Man kann zweifeln, ob in A beim 1. Diskantakkord g^1 oder as^1 notiert ist. E und F haben hier wie auch in Takt 7 g^1 statt as^1 .
- 121, 122 Die Baßbögen fehlen in A.

OPUS 44 *fis-moll*

BI 135

Quellen: D (Mechetti, Wien, 1841), F (M. Schlesinger, Paris, 1841).

Laut Auskunft der Bibliothèque Nationale in Paris fehlen zwei Seiten von F. Trotzdem wurde diese Quelle als Textgrundlage genommen. Aus dem zwischen Chopin und Fontana im Herbst 1841 geführten Briefwechsel geht hervor, daß Fontana Kopien anfertigte, während Chopins eigene Manuskripte in Paris blieben und deshalb wohl als Vorlagen für die französischen Erstaussgaben dieser Zeit dienten.

Textgrundlage: F und (vorzugsweise für die in F fehlenden Takte 105–168) D.

Takt

1–4 Bögen nach D; in F sind sie in der Länge uneinheitlich. Ebenso Takt 261–263.

13 Die im 2. Viertel zum ersten Mal auftretende und dann Takt 35ff. und im weiteren Verlauf wiederkehrende Figur erscheint in den Quellen in unterschiedlicher Gestalt: in F als  und ;

letzteres sicher ungenaue Notierung für ,

was in D vorkommt neben . Da die punktierte Form in den Quellen überwiegt und wohl auch

beabsichtigt ist, wurde überall an  ange-

geglichen. Die Verlängerungspunkte in den Takten 13, 14, 36, 62–64, 269, 295–297 wurden ergänzt.

15 In F fehlt der Verlängerungspunkt in der Oberstimme.

16 Beide \sharp vor der vorletzten Oktave fehlen in F.

20 In F endet der Bogen schon in Takt 19, und es fehlt hier wie in Takt 305 im Baß \sharp vor der Vorschlagnote *Ais*; vgl. jedoch Takt 46 und D.

29 Der Legatobogen fehlt in F; vgl. jedoch Takt 288 und D. – Rhythmus des 1. Diskantviertels in D:

, in F (korrumpiert): . Da in D im weiteren Verlauf uneinheitlich, wurde hier an die Takte 55 und 288 von F angeglichen.

32 Rhythmus des 1. Diskantviertels in F: ; vgl. jedoch Takt 28 und D.

36 Im 4. Baßachtel fehlt in F die Note *h*; vgl. jedoch Takt 269 und D.

45 Die Haltebögen im Baß fehlen in F; vgl. jedoch die Parallelstellen und D.

50 Rhythmus des 1. Achtels in F irrtümlich  (also doppelte Notenwerte). – Baßoktave $\overset{a}{A}$ in F mit *d*.

52 D notiert \sim statt *tr*; ebenso Takt 78 und 285. Vgl. auch Takt 26.

Takt

55 Bogen in F nur bis Taktende; vgl. jedoch Takt 288 und D.

58 In F fehlt hier und Takt 291 \sharp vor allen Noten *g* in den Diskantoktaven; vgl. jedoch Takt 32 und D.

59 \sharp vor g^1 im Baß fehlt in F; vgl. jedoch Takt 33 und D.

61 Die 1. Baßoktave ist in F als Viertel notiert; vgl. jedoch Takt 294 und D.

71 Das 7. Sechzehntel im Baß ist in F als Oktave *A* statt *Gis* notiert; vgl. jedoch die Parallelstellen und D.

83 Die Stacc.-Punkte beim 3. Achtel fehlen in F; vgl. jedoch die folgenden Takte und D. Ebenso Takt 89 und 91.

95 In F fehlen die Auflösungszeichen vor *g* und g^1 ; ebenso Takt 96. In Takt 97 fehlen sie vor *c* und c^1 .

105 Von Takt 105–168 diente D als Hauptquelle (s. Quellen). D hat eine reichere Pedalbezeichnung. Man wird auch in den Takten 27ff. und 53ff. und 103–104 die hier in Takt 105 einsetzende Bezeichnung beim Spielen zugrunde legen können.

111ff. In D reichen hier wie auch schon in Takt 83ff. die Bögen immer nur bis zum Ende der Zweiunddreißigstel-Gruppe. Bei einzelnen Achtelnoten fehlen die Stacc.-Punkte. Es wurde an die Lesart der Takte 83ff. in F angeglichen.

118 In D ist die letzte Oktave mit den Noten *e* statt *c* notiert; entsprechend in Takt 120 mit *f* statt *d*. Ebenso in den Takten 94 und 96. Hier wurde an die Lesart der Takte 94 und 96 von F angeglichen.

122 In D steht irrtümlich \sharp statt *b* vor *c* und c^2 ; vgl. Takt 98.

139 D hat nur einfachen Vorschlag gis^1 ; vgl. jedoch die Takte 137, 157 und 159.

143 1. Achtel der Oberstimme cis^2 nach D; ebenso Takt 163 gis^2 . Neuere Ausgaben haben d^2 und a^2 als Vorkhalt, was möglicherweise auf F zurückgeht. Vgl. auch Takt 202.

171 Das 1. Viertel *eis* ist in den Quellen als *f* notiert. Da aber die Notierung in den Takten 175, 230 und 234 den harmonischen Sinn besser wiedergibt, wurde hier an diese Takte angeglichen.

172 \sharp vor h^1 fehlt in F; vgl. jedoch Takt 231 und D.

181 Der Akzent fehlt in F; vgl. jedoch Takt 240 und D.

199 Beide Verlängerungspunkte fehlen in F.

202 Note *H* im Baß und Haltebogen zur vorhergehenden Halbenote *H* fehlen in F; vgl. jedoch die Parallelstellen und D.

206–218 Einige der Pedalangaben fehlen in F.

218–220 D hat hier eine andere Lesart (ohne Sextenparallelen in den Mittelstimmen): 

225 In F fehlt der Verlängerungspunkt; vgl. jedoch Takt 166 und D.

226 In F fehlt \sharp vor g^1 im 3. Baßviertel; vgl. jedoch Takt 167 und D.

Takt

- 241 In F findet sich im Baß nur der aus Takt 240 herüberreichende Haltebogen *h* – *h*. Mit Rücksicht auf Takt 243 wurden hier aber die Bögen von D übernommen.
- 261 *p* fehlt in F; vgl. jedoch Takt 1 und D.
- 267 *ff* fehlt in F; vgl. jedoch Takt 8 und D.
- 268 *f* fehlt in F; vgl. jedoch Takt 9 und D.
- 302 Der Legatobogen fehlt in F; vgl. jedoch Takt 69 und D (dort allerdings erst beim 2. Viertel beginnend).
- 319 *dimin.* findet sich nur in D, ist aber zwischen *ff* in Takt 314 und *pp* in Takt 324 wohl notwendig.
- 320 Der Akkord des 2. Achtels ist in F mit *fis* notiert; vgl. jedoch die folgenden Takte und D.

OPUS 53 As-dur

BI 147

Quellen: E (Ms.2), D (Breitkopf & Härtel, Leipzig, 1843), F (M. Schlesinger, Paris, 1843).

Das dem Autograph beigeheftete Blatt mit der Widmung an Clara Schumann vom September 1836 gehört auf keinen Fall zu dieser Handschrift, da das Werk erst 1842 entstand. Nach Meinung von Krystyna Kobylańska sind Werk und Widmung später von einem Auktionator willkürlich gekoppelt worden.

Im Oktober 1843 schrieb Chopin an Grzymala in Paris und bat ihn, einige Manuskripte, darunter op. 53, nach Leipzig zu schicken. Da sich im Autograph entsprechende Stechereintragungen finden, kann angenommen werden, daß D nach E gestochen wurde.

Textgrundlage: E und D.

(F weist gegenüber E und D zahlreiche Abweichungen auf, von denen aber nur die hauptsächlichsten erwähnt werden.)

Takt

- 1 In E und D fehlt $\frac{1}{2}$ vor *e*.
- 12 F notiert den 2. Akkord ohne d^1 .
- 14 Die Abschwelligabel findet sich nur in E.
- 26 F notiert das vorletzte Baßachtel so: ; ebenso in Takt 42, 74 und 164. D notiert in Takt 74 und 164 die Terz des 5. Achtels als Sechzehntel ohne folgende Pause, was sich in E nur in Takt 164 findet. – In D fehlt die Abschwelligabel.
- 28 Nach E und D letzter Baßakkord hier ohne, in Takt 44, 76 und 166 mit c^1 ; in F immer ohne c^1 . – F notiert den Vorschlag zusätzlich mit a^2 .
- 29 D hat auch beim 4. Baßachtel ein Arpeggio.
- 31 Der Vorschlagbogen könnte nach E auch als Arpeggio gedeutet werden; ebenso Takt 47, 79 und 169.
- 35 In D fehlt beim vorletzten Diskantachtel der Stacc.-Punkt und beim letzten das Arpeggio.
- 37 In D fehlt der Stacc.-Punkt beim 1. Baßachtel.
- 38 In D fehlt der letzte Bogen im Baß.
- 39, 40 In D fehlen vom 3. Baßachtel in Takt 39 ab die Stacc.-Punkte; ebenso Takt 71 und 72. – F

Takt

- notiert die Sechzehntelgruppen der linken Hand (außer der letzten in Takt 40) mit kleinen Abschwelligabeln, die in neueren Ausgaben (wie Ox, Pad und Peters) als Akzente jeweils auf der ersten Sechzehntelnote jeder Gruppe wiedergegeben werden. Es fehlen in F aber alle übrigen Schwell- und Abschwelligabeln. Ebenso Takt 71, 72, 161, 162. – In F fehlt der gesonderte Viertelhaß beim 5. Baßachtel in Takt 40 und die entsprechende Bindung in Takt 72.
- 50 In D fehlen der Haltebogen zum 1. Diskantachtel in Takt 51 und einige der Legatobögen im Baß von Takt 49 und 50.
- 51 In D fehlt beim 1. Diskantachtel der Stacc.-Punkt; ebenso Takt 55.
- 53 In D fehlt beim 1. Baßachtel der Stacc.-Punkt; ebenso Takt 57.
- 58 D hat als letztes Baßachtel *f*/*as*; ebenso Takt 59.
- 61 F notiert die beiden letzten Baßachtel mit *b* wie die vorhergehenden.
- 62 F hat in diesem Takt eine Schwellgabel.
- 63, 64 In D fehlt der Legatobogen.
- 64 In F endet der Lauf im Diskant mit *des*³, und es fehlt im 2. Baßachtel die Note *b*.
- 65 In D fehlt beim 1. Baßachtel der Stacc.-Punkt und der folgende Bindebogen. – In F fehlen *ff* und die Abschwelligabeln hier und im folgenden Takt. Auch bei folgenden Parallelstellen sind Abweichungen bei Schwell- und Abschwelligabeln festzustellen.
- 67 In D fehlt beim letzten Diskantachtel das Arpeggio und die Abschwelligabel.
- 68 D notiert den 2. Baßakkord ohne c^1 .
- 76 In D fehlt beim 4. und 5. Baßachtel die Artikulation.
- 77 In D fehlen vom 2. Achtel ab die Bögen.
- 80 Der Haltebogen es^1 – es^1 findet sich nur in E; vgl. auch Takt 48. – F notiert zwischen Vorschlags- und Hauptnoten ein Arpeggio.
- 81, 82 F hat durchgehende Arpeggiozeichen, wonach die Akkorde der linken und der rechten Hand nicht gleichzeitig, sondern nacheinander zu brechen wären; ebenso Takt 100–102 und 180.
- 83 In D fehlt beim 1. Sechzehntel der Stacc.-Punkt; ebenso Takt 103.
- 90 In D fehlt die Schwellgabel.
- 91 In D fehlen in der 1. Takthälfte die Portato-Punkte und der Verlängerungspunkt beim 1. Diskantviertel; ebenso Takt 111.
- 92 In D fehlt der Legatobogen *cis*¹ – *h*. – In F fehlt bei *cis*¹ der Mittelstimme die Hilfslinie, so daß Ox diese Note als *h* deutet; ebenso Takt 112.
- 93 In D fehlen die Portato-Punkte.
- 96 In F fehlt der Haltebogen bei *ais*¹ (nicht dagegen in Takt 116).
- 97 In F fehlen die Haltebögen bei den Diskantakkorden, deren letzte zwei ohne *ais*¹ notiert sind; ebenso Takt 117.

Takt

- 100 D hat durchgehende Arpeggio-Zeichen.
 101 In D fehlt der Stacc.-Punkt beim 1. Achtel.
 107 In D fehlt der 1. Bogen.
 109 In D wird der Bogen am Taktende nicht getrennt.
 114 In E fehlt beim 2. Diskantviertel die Note *gis*. D notiert den Akkord ohne *h*.
 115 In D fehlt der in der Taktmitte beginnende Legatobogen und der folgende.
 119 In F tritt der Wechsel der Generalvorzeichnung schon hier nach dem 1. Viertel ein.
 121 *des*¹ im 1. Achtel findet sich nur in E.
 123 In F fehlt das erste Akzentzeichen.
 128 In D fehlen die Stacc.-Punkte beim 5. Achtel. – F hat auf dem 1. Achtel ein Akzentzeichen.
 129 Der gesonderte Viertelhals beim 2. Achtel findet sich nur in E. – In D fehlt der Bogen im Baß, in F das *p*.
 130 In D fehlt der Bogen im Baß. – In F fehlt der Praller.
 133 In D und F fehlt die Abschwelligabel.
 134 In D fehlt das Prallerzeichen.
 136 In D ist der Bogen im Baß am Taktende nicht unterbrochen.
 139 In D fehlt das Akzentzeichen.
 141 In F sind die beiden letzten Diskantnoten wie in Takt 133 als glatte Sechzehntel notiert. Diese Lesart übernimmt Ox. Pad ändert wie M in .
 Die Frage, ob es sich bei der originalen Lesart von E und D um ein Versehen handelt, muß offenbleiben.
 142 In D fehlt das $\frac{1}{2}$ vor dem 10. Sechzehntel.
 143 In D und F steht der 2. Akzent über dem 9. statt über dem 10. Sechzehntel.
 145 In F beginnt beim 2. Viertel ein bis zum folgenden *smorz.* führendes *dim.*
 146 In D fehlt der Stacc.-Punkt beim 5. Baßachtel.
 147 In D steht das *smorz.* erst beim 2. Viertel von Takt 148.
 148 D hat vor *e* im 1. Baßachtel $\frac{1}{2}$ statt *b*; ebenso Takt 150. E hat in Takt 148 kein Vorzeichen, in Takt 150 eine Ausstreichung; dagegen finden sich in den Takten 149 und 151 Auflösungszeichen. Der jeweils am Taktanfang markierte Wechsel von Moll- und Durterz von Takt 144–151 dürfte daher trotz D wohl nicht in Frage zu stellen sein. – In D endet der Bogen im Baß schon in Takt 147.
 154 In D fehlt der Bogen im Diskant.
 155 F hat hier *ff* statt *f*.
 156 In D fehlt die erste Abschwelligabel.
 157 In D fehlt die 3. Abschwelligabel.
 160 In D fehlt die erste Abschwelligabel.
 163 In D fehlt die Schwelligabel.
 165 F notiert das 4. Baßachtel ohne *c*¹.
 166 In D fehlen die zweite Abschwelligabel und der Stacc.-Punkt beim 1. Baßachtel. – F notiert das 3. Sechzehntel im Diskant ohne *g*².

Takt

- 168 In D fehlen die Stacc.-Punkte beim 1. Achtel.
 169 In D fehlen die Stacc.-Punkte beim 2. und 3. Baßachtel und der bis Takt 171 reichende Bogen im Diskant.
 170 In D fehlt im 2. Diskantakkord die Note *as*². – F notiert das 4. Baßachtel mit *c*¹.
 171 In D fehlt der Stacc.-Punkt beim 1. Diskantakkord; ebenso Takt 172.
 172 In D fehlt der nach Takt 173 hinüberreichende Bogen im Baß.
 173 Der Stacc.-Punkt beim 1. Diskantakkord findet sich nur in F. – In D fehlt der Stacc.-Punkt beim 5. Baßachtel; in Takt 174 beim 5. und 6. Baßachtel.
 178 In D fehlt die Abschwelligabel und beim 1. Akkord des 3. Diskantviertels der Stacc.-Punkt sowie der folgende Bindebogen mit Stacc.-Punkt in Takt 179.

Polonaise-Fantaisie OPUS 61 As-dur BI 159

Quellen: E (Ms.2), Skizzen (Ms.1), D (Breitkopf & Härtel, Leipzig, 1846), F (Brandus, Paris, 1846).

Obwohl E noch eine Anzahl von Korrekturen enthält, dürfte es sich um die für Breitkopf & Härtel bestimmte und in einem Brief Chopins an Franchomme vom 30. August 1846 erwähnte Reinschrift handeln. Aus Stechereintragungen geht auch hervor, daß D nach E gestochen wurde. Das Brandus für den Stich von F übermittelte Arbeitsmanuskript ist heute nicht mehr nachweisbar. Da Chopin aber in dem oben erwähnten Brief um zwei Probeabzüge des Pariser Stiches bittet, um Korrektur lesen zu können, während er betont, daß er für Leipzig keine Korrektur lesen wolle und daß deshalb Breitkopf ein sorgfältig angefertigtes Manuskript bekommen solle, kommt auch F ein besonderer Quellenwert zu.

Textgrundlage: E und D unter weitgehender Heranziehung von F.

Bei den weitausgreifenden Modulationen (z. B. nach E-dur bei der Generalvorzeichnung As-dur) hat Chopin in E manche notwendigen Vorzeichen ausgelassen, die sich aber in D und F finden und hier im einzelnen nicht aufgeführt werden.

Takt

- 1 In E fehlt beim 2. Akkord das *b* vor *g*.
 3 D hat *pp* statt *f*.
 5 E und D führen das hier aus dem vorhergehenden Takt herübergebundene *des* zum *es*, also die gespanntere Harmonie in eine weniger gespannte, ohne daß es sich um eine wirkliche Auflösung (Dominante-Tonika) handelt. Pad bezeichnet diese Lesart direkt als falsch. Wir bleiben hier bei der überzeugenderen Lesart von F.
 6 Das *p* findet sich nur in F.
 7 In F ist der zweite Akkord im Baß mit *des* und mit Arpeggio wie der Diskantakkord notiert.
 10 In E fehlt die Punktierung des 2. Viertels. – Die

Takt

- beiden Haltebögen bei der Oktave *ces* im Baß finden sich nur in F.
- 13 Der Haltebogen im Baß vom 3. Viertel zur punktierten Halbenote *H* in Takt 14 findet sich nur in F.
- 20 In F ist die letzte Baßnote mit \sharp als *His* notiert. Die Frage, ob Chopin hier eine Variante zur Melodieführung in Takt 18 und zur Mollkadenz in Takt 19 schaffen wollte, scheint wegen des Dur-dominantseptakkords in Takt 21 gerechtfertigt, kann aber nicht endgültig beantwortet werden.
- 23 F hat beim 2. Viertel *dim*.
- 25 In F beginnt die Schwellgabel schon beim 2. Viertel von Takt 24. – E und D haben im 3. Baßachtel f^1 statt es^1 ; vgl. jedoch Takt 45 und F.
- 26, 27 F hat eine durchgehende Abschwelliggabel und einen beide Takte überspannenden Bindebogen.
- 28 In F beginnt der Bindebogen am Taktanfang und reicht bis zum Ende von Takt 32.
- 30 F hat hier eine Abschwelliggabel.
- 31 In F ist das letzte Sechzehntel als Akkord $c^2/es^2/as^2$ notiert.
- 33 F hat im ersten Akkord as^1 statt g^1 .
- 36 In diesem Takt fällt eine gewisse Unsicherheit in der Überlieferung der Lesarten auf. In E stehen vor dem 3. Achtel keine Vorzeichen; D setzt daher gemäß 1. Achtel vor g^2 ein *b*. F bringt dagegen die hier in der As-dur Kadenz einzig richtige Lesart mit \sharp vor g^1 und g^2 . – Auch beim 4. Achtel fehlt in E das notwendige Vorzeichen vor as^1 . D bringt f^1 statt as^1 , und F notiert den Akkord zusätzlich mit f^1 . – Den letzten Akkord notiert F zusätzlich mit der Note *g*.
- 38, 39 In F fehlen die Abschwelliggabeln.
- 42 F hat *stringendo* statt *cresc.*
- 44 F setzt hier *m.v.* (= *mezza voce*), läßt es dagegen in Takt 24 aus.
- 45 E und D notieren das 4. Baßachtel zusätzlich mit des^1 ; vgl. Takt 25 und F.
- 48 F trennt hier am Taktbeginn den Bindebogen. – E und D notieren das 4. Baßachtel zusätzlich mit es^1 ; vgl. jedoch Takt 28 und F.
- 50, 51 Die Akzente und die Bögen im Baß finden sich nur in E und D.
- 52 Der Akzent findet sich nur in F, wo aber der Baßbogen fehlt.
- 61 Der Haltebogen bei der Vorschlagsnote findet sich nur in D.
- 63 fz und *p* finden sich nicht in F; ebenso die Abschwelliggabeln in Takt 62 und 63, die zu Akzenten jeweils auf der Halbenote geschrumpft sind. – Die Schwellgabel im Baß fehlt in E und D; vgl. jedoch F.
- 68, 69 F hat statt der Abschwelliggabeln Akzente beim 3. Viertel.
- 72 F hat *sotto voce* statt *p*.
- 84 Der Bindebogen im Baß zum 1. Viertel von Takt 85 findet sich nur in F.
- 90 In F beginnt die Abschwelliggabel schon beim 2.

Takt

- Viertel von Takt 89. – In F wird das Pedal von Takt 88 erst am Taktende aufgehoben. – In F fehlt das \sharp vor der letzten Diskantnote.
- 92 D und F haben *fp* statt fzp . In F fehlt dazu auch die vorhergehende kleine Schwellgabel. – In F sind die beiden letzten Baßachtel in umgekehrter Reihenfolge notiert; ebenso in Takt 93 das 5. und 6. Baßachtel.
- 95 ff. Das Zusammentreffen von Triolen in einer Stimme und punktiertem Rhythmus in einer anderen wirft ein altes Problem auf. Es dürfte schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, Einheitlichkeit sowohl in der Notierung wie in der klanglichen Darstellung zu erzielen. Zumindest in der Musik der nachklassischen Epoche wird sich die Ausführung nach dem Tempo des Stückes und nicht zuletzt nach dem Geschmack des Ausführenden richten. Für die hier vorkommenden Fälle ergeben die Quellen folgendes Bild:

Takt

95	E, F		D	
109 ff.	E, D		F	
226 ff.	E, D, F			
243 ff.	E, F		D	
268 ff.	E, D, F			

- 97 F hat eine Abschwelliggabel statt Schwellgabel. – D und F lassen den Bindebogen im Diskant mit der 1. Note beginnen.
- 102 In F fehlen der Akzent im Diskant und der Viertelhalb beim 2. Viertel der Mittelstimme.
- 104 Eine Kombination von *cresc.* mit einer Abschwelliggabel in E läßt keine beabsichtigte Verteilung der gegensätzlichen Zeichen auf verschiedene Stimmen erkennen. Da die Lösung in D (Gabel zum oberen, *cresc.* zum unteren System) willkürlich erscheint, wird hier gemäß F die Gabel fortgelassen. – F arpeggiert den ersten Zweiklang im Diskant.
- 106 In E und D reicht der 2. Bogen im Baß bis zum 2. Viertel von Takt 107.
- 120 F notiert den Akkord des 4. Baßachtels zusätzlich mit der Note *b*.
- 121 F setzt in der Mitte des Taktes ein forte-Zeichen.
- 122 F setzt zum d^1 einen Akzent, der in E ausdrücklich gestrichen worden ist.

Takt

- 123 In F fehlen die Abschwelligabel und die Pedalbezeichnung für das 3. Viertel; die aufsteigende Diskantfigur ist metrisch genau in 32stel-Noten notiert.
- 125 F bindet durch Haltebogen nicht die 1. Sechzehntelnote g^2 an die vorhergehende, sondern die 2. Note f^2 an die folgende. Es fehlt dort auch das Trillerzeichen, und die unterste Note des 3. Baßakkords ist nicht a , sondern b .
- 126 F hat als 1. Baßachtel nur G ohne die Oktave und als 5. Baßachtel die Sext b/g^1 statt der Oktave b/b^1 .
- 127 E notiert die Baßnoten an einem Balken, hat dadurch also ein Achtel zu wenig, das in D ergänzt wird. Wir folgen der Lesart von F, die nur eine metrische Korrektur von E darstellt und auch dem Rhythmus von Takt 126 entspricht.
- 128 In F fehlt der Akzent.
- 130 F hat eine Abschwelligabel.
- 131 F hat im Baß statt der Achtelpause und der Oktave G/g eine Viertelpause für das 2. Viertel.
- 132 F hat am Taktanfang ein f .
- 134 F hat am Taktanfang ein f , dagegen fehlen der Akzent und die Schwellgabel.
- 135 F hat hier eine Abschwelligabel und am Taktende *cresc.*
- 136 F hat hier ff mit folgender Abschwelligabel durch zwei Takte.
- 137 F notiert die Baßoktave als Achtel und als 2. Achtel die Sext h/gis^1 . 2. und 3. Viertel im Baß pausieren.
- 148 F hat als Tempobezeichnung *poco più lento* und keine Legatobögen im Baß bis Takt 151.
- 151 Das Arpeggio-Zeichen findet sich nur in F.
- 153 In E und D haben die melodieführenden Viertel keine gesonderte Viertelbehalsung; vgl. jedoch den weiteren Verlauf und F. – In F fehlen die Schwellgabel und die Bögen im Baß bis Takt 159.
- 159 Die Pedalzeichen finden sich nur in F.
- 164 F hat im Baß keine Bögen bis Takt 175 außer in Takt 166–168 (1. Note). – Die gesonderten Hälse bei den beiden ersten Diskantachteln finden sich nur in E.
- 170 E und D haben als 2. Achtel der Mittelstimme fis/ais statt fis/h ; vgl. jedoch Takt 154 und F.
- 175 F hat eine Schwellgabel statt Abschwelligabel.
- 176 In F ist das 1. Diskantachtel zusätzlich mit fis^1 notiert.
- 179 F hat auch hier noch für die Oberstimme des Diskants gesonderte Viertelbehalsung.
- 180 F hat über der Achtelpause eine Fermate, die in E ausdrücklich gestrichen ist.
- 182ff. F notiert die Akkorde im Baß mit zusätzlichen Noten: in Takt 182, 184 mit ais/dis^1 und in 183, 185 mit gis/dis^1 . Die Version von E und D, nach der die klangvolleren Akkorde erst mit dem *crescendo* in Takt 186 einsetzen, scheint aber durchaus sinnvoll.

Takt

- 187 F hat keine Bogenunterbrechung.
- 188 F hat auch den 2. Akkord im Baß mit cis^1 notiert.
- 189 F hat vom 4. Achtel bis zum 2. Viertel des folgenden Taktes eine Schwellgabel, die in E ausdrücklich gestrichen ist.
- 191 F hat hier eine Abschwellig- und im folgenden Takt eine Schwellgabel, die in E beide ausdrücklich gestrichen sind.
- 194 F hat die Bogenunterbrechung erst am Taktende; dagegen geht der Bogen beim nächsten Taktübergang durch.
- 198 In F ist der Akzent als Abschwelligabel notiert.
- 205 F notiert für den Triller der linken Hand die Doppelterz cis^1/e^1 . Das *simile* bedeutet aber doch wohl, daß genau wie im vorhergehenden Takt weitergetrillert werden soll.
- 209 D notiert den Vorschlag als Achtelnote mit durchstrichener Fahne.
- 219 In F ist der 1. Baßakkord ohne f notiert.
- 220, 221 In E und D fehlt der Bogen im Baß; vgl. jedoch die vorhergehenden Takte und F. – In F fehlen die Schwell- und die Abschwelligabel.
- 221 In F fehlt der Vorschlag.
- 224, 225 In F fehlen die gesonderten Viertelhälse beim 3. Achtel.
- 226ff. Die gesonderten Viertelhälse bei den jeweils ersten Noten jeder Sechzehntelgruppe finden sich außer beim 2. und 3. Viertel von Takt 231 nicht in F.
- 233 Der Bogen im Baß fehlt in D. – Der Akzent fehlt in F.
- 238 Bis Takt 241 fehlen in E und F die Bögen im Baß. – F hat hier ein forte-Zeichen.
- 242 F hat *forte assai* mit einer bis zum Ende von Takt 243 reichenden Schwellgabel und notiert den ersten Akkord des 3. Viertels ohne as^2 .
- 243 In F fehlt der Haltebogen $b^2 - b^2$.
- 244 F notiert im 3. Akkord f^2 statt es^2 und den 5. Akkord zusätzlich mit f^2 . – In F beginnt hier eine zweitaktige Schwellgabel.
- 247 Der Haltebogen $c^3 - c^3$ findet sich nur in F; vgl. auch Takt 243.
- 249 F hat *più forte* statt fz . – Die in E stehende Abschwelligabel ist in D und F als Akzent wiedergegeben.
- 251 F notiert das 1. Achtel der 3. Baßtriole eine Oktave höher.
- 252 F notiert den letzten Akkord im Baß mit cis^1 , ebenso den 1. Akkord im folgenden Takt. – Die Schwellgabel beginnt in F erst beim 3. Achtel des nächsten Taktes.
- 253 F notiert den 3. Akkord im Diskant ohne as^2 und hat vom 2. Viertel bis Taktende Pedal.
- 254 F notiert als 2. und 3. Achtel im Diskant nur die Oktaven es^1/es^2 . – Der Haltebogen im Diskant fehlt in E und D; vgl. jedoch Takt 256 und F.
- 255 F notiert im Diskant den 3. Akkord zusätzlich mit es^1 und den letzten Akkord entgegen einer deut-

Takt

- lichen Korrektur in E mit es^1 statt mit f^1 . – F hat eine Schwellgabel beim 2. und 3. Viertel.
- 257 F hat eine bis in Takt 258 reichende Schwellgabel und beim 1. Viertel Pedal. – In F ist der Legatobogen nach dem 1. Viertel unterbrochen.
- 259 F hat statt der beiden ersten Viertelnoten es^2 in der Melodiestimme eine Halbenote (danach Bogenunterbrechung) und beim 1. Viertel Pedal.
- 260 F hat bei der Melodiestimme eine Abschwelligabel und zwischen den Systemen eine bis Takt 261 reichende Schwellgabel.
- 262 In D fehlt das Arpeggio-Zeichen.
- 266 Der letzte Legatobogen im Baß findet sich nur in F.
- 272 F hat hier eine Schwellgabel, im folgenden Takt eine Abschwelligabel; ebenso in Takt 274/5.
- 274 In Angleichung an Takt 272 läßt F hier und in Takt 276 den Baßakkord auf dem 4. Sechzehntel der 1. Taktzeit aus und setzt statt der Sechzehntelpause eine Achtelpause.
- 275 In E und D endet der Bogen schon auf der vorletzten Melodienote; vgl. jedoch Takt 273 und F.
- 276 F hat hier eine Schwellgabel.
- 279 F notiert das letzte Sechzehntel im Diskant ohne c^1 .
- 282 In F fehlt die Abschwelligabel.
- 283 In F fehlt der Haltebogen $es - es$.
- 287 F hat auf dem 3. Viertel eine Fermate.

OPUS 71 Nr. 1 (posth.) d-moll**BI 11**

Mit der Sonate für Klavier und Cello in g-moll op. 65 enden die von Chopin autorisierten Veröffentlichungen seiner Werke. Mit Zustimmung der Mutter und der beiden Schwestern Chopins gab Julian Fontana, der vor seiner Auswanderung nach Amerika in Paris lange Jahre treuer Adlatus des Komponisten gewesen war, dann nach seiner Rückkehr nach Europa in den Jahren 1855/56 die Werke op. 66–73 bei A. M. Schlesinger in Berlin (mit Opuszahlen) und bei Meissonnier in Paris (ohne Opuszahlen) heraus. Mit dieser Veröffentlichung setzte sich sowohl die Familie wie der Freund über Chopins Anordnung hinweg, daß die bis zu seinem Tode noch nicht veröffentlichten Werke auch später nicht herausgegeben werden sollten (s. Brief von Camille Pleyel an Chopins Schwester Louise Jendrzcejewicz vom 12. Dezember 1853). Nachdem diese Werke inzwischen aber allgemein verbreitet sind, kann eine moderne Ausgabe auf ihre Veröffentlichung nicht verzichten. Die Erwähnung, daß unter diesen Umständen ein Wunsch des Komponisten unbeachtet bleiben muß, sollte hier aber als kleine Reverenz vor der schöpferischen Persönlichkeit nicht unterbleiben.

Quellen: H_1 (Handschrift aus der früheren Sammlung Arthur Hedley [jetzt Chopin-Gesellschaft, Warschau], die nach Auffassung des ehemaligen Eigentümers eine Abschrift von Nicolas Chopin, dem Vater des Komponisten, darstellt. Sie enthält, abgesehen von einigen wenigen Bögen [hauptsächlich Gruppenbögen], keinerlei

dynamische oder Artikulationszeichen. Die Wiederholung der ersten zwölf Takte ist nicht angezeigt. Notenmäßig stimmt der Text aber mit der Fontanaschen Fassung bis auf geringfügige Abweichungen überein, so daß auf eine Gegenüberstellung wie etwa bei op. 71 Nr. 3 verzichtet werden kann). – H_2 (handschriftliches, im *Illustrowany Kuryer Codzienny* [Krakau, 1934] wiedergegebenes Fragment [bis einschließlich Takt 10 des Trios], das sehr stark von der Fassung Fontanas abweicht und keinesfalls mit Sicherheit als Autograph angesehen werden kann). – D (A. M. Schlesinger, Berlin, 1855. Herausgeber Julian Fontana). – F (Meissonnier, Paris, 1856).

Textgrundlage: D.

(Die mit einem W [= Wiederholung] versehenen Taktziffern bezeichnen die Takte des in den Quellen ausgeschrieben Da capo-Teils.)

Takt

- 1 Die Metronomangabe $\text{♩} = 84$ in D beruht mit Sicherheit auf einem Irrtum. F bringt schon die richtige Angabe $\text{♩} = 84$.
- 11 W In D und F ist der Legatobogen am Taktende nicht unterbrochen; ebenso Takt 36 W.
- 12 In H_1 und H_2 ist die Wiederholung nicht angezeigt. D und F bringen dagegen die Takte 1–12 zweimal voll ausgeschrieben.
- 15 Der Bogen im Baß fehlt in D; ebenso fehlen beide Bögen im folgenden Takt; vgl. jedoch Takt 13, 14 und F.
- 16 W In D fehlen die beiden Bögen.
- 21 W In D fehlt die Pedalbezeichnung.
- 36 W In D und F fehlt das forte-Zeichen.
- 38 Die Wiederholung der folgenden 10 Takte ist in D und F ausgeschrieben, wobei dann die Bezeichnung *delicatamente* aus Takt 40 fehlt.
- 79 Die Akzente fehlen in D; vgl. jedoch Takt 43 und F.

OPUS 71 Nr. 2 (posth.) B-dur**BI 24**

Quellen: D (A. M. Schlesinger, Berlin, 1855. Herausgeber J. Fontana), F (Meissonnier, Paris, 1856).

Textgrundlage: D.

(Die mit einem W [= Wiederholung] versehenen Taktziffern bezeichnen die Takte des in den Quellen ausgeschrieben Da capo-Teils.)

Takt

- 15 Der Haltebogen vom 2. zum 3. Viertel g^1 findet sich in D nur in Takt 15 W, wo dann aber der Haltebogen im Baß fehlt.
- 24 W In D fehlt der Legatobogen und beim letzten Achtel der Akzent; vgl. jedoch Takt 24 und F.
- 27 *tr* fehlt in D, ist aber in Takt 27 W vorhanden.
- 32 W In D fehlt das forte-Zeichen; vgl. jedoch Takt 32 und F.
- 36 In D fehlt der Haltebogen von der Viertelnote *f* zur Halbnote *f* im folgenden Takt, ist aber in Takt 36 W vorhanden.

Takt

- 36 W In D steht über den drei Achteln im Diskant ein Legatobogen, der in Takt 36 und F fehlt.
 53, 88 Der Haltebogen im Baß findet sich nur in F.
 54 Der Bindebogen beim 1. Taktviertel findet sich nur in F. – F hat statt des Verlängerungspunktes beim 1. Sechzehntel des 2. und 3. Taktviertels eine Zweiunddreißigstelpause; ebenso Takt 90.
 72 Der Akzent fehlt in D; vgl. jedoch Takt 76 und F.
 103 Die in den Quellen ausgeschriebene Wiederholung der Polonaise ist dort ohne Auftakt notiert.

OPUS 71 Nr. 3 (posth.) f-moll**BI 30**

Fassung nach der Eigenschrift

Quellen: E (Diese Eigenschrift gibt einige Rätsel auf. Offenbar handelt es sich um ein Widmungsexemplar. Zu Anfang findet sich von fremder Hand die Notiz: „Diese Polonaise hat mir Chopin selbst geschrieben.“ Die Noten sind recht sorgfältig notiert, offenbar auf feines Büttenpapier, dessen Ornamente auf ein Album schließen lassen. Am Schluß in Chopins Hand: *Mille pardon pour la mauvaise écriture. Stuttgart* [sic])

Die Entstehung dieser Eigenschrift konnte bisher noch nicht in Chopins Biographie eingeordnet werden.) – H (Die Handschrift aus dem Besitz von Opoehinski ist nicht mit Sicherheit als Eigenschrift Chopins zu identifizieren. Sie enthält keine dynamischen und Artikulationszeichen außer einem *espress.* Da sie auf weite Strecken ziemlich genau mit der deutschen Erstausgabe übereinstimmt, andererseits auch einzelne Lesarten von E und darüber hinaus noch selbständige Lesarten enthält, hat man es hier möglicherweise mit einer nachträglich zum Zwecke der Mystifikation angefertigten Abschrift zu tun, deren Quellenwert man wohl als bedeutungslos ansehen kann [z. B. entspricht H in Takt 61 im Diskant der Lesart von E, im Baß der von D]. Am Ende von Takt 50 steht *Da capo* mit Hinweis auf ein Zeichen zu Beginn von Takt 5. Am Ende des Trios steht *Dal Segno*, das auf Wiederholung des Trios hindeutet. Eine abermalige Wiederholung der Polonaise nach dem Trio ist in dieser Handschrift nicht angegeben.)
Textgrundlage: E.

Takt

- 30 E hat im Diskant versehentlich zweimal γ statt ζ .

OPUS 71 Nr. 3 (posth.) f-moll**BI 30**

Fassung nach Fontana

Quellen: D (A. M. Schlesinger, Berlin, 1855. Herausgeber J. Fontana), F (J. Meissonnier, Paris, 1856).

Textgrundlage: D.

(Die mit einem W [= Wiederholung] versehenen Taktziffern bezeichnen die Takte des in den Quellen ausgeschriebenen *Da capo*-Teils.)

Takt

- 3 W In D fehlt der Verlängerungspunkt bei der Baßnote F; vgl. jedoch Takt 3 und F.

Takt

- 14 D hat als Baßnote G statt B, in Takt 14 W aber B; vgl. auch Takt 60 und F.
 18 In D fehlt der Akzent; er ist aber in Takt 18 W vorhanden. Vgl. auch Takt 64 und F.
 19 In D fehlt der Bogen beim 3. Diskantviertel; er ist aber in Takt 19 W vorhanden.
 23 In D fehlt *mf*; es ist aber in Takt 23 W vorhanden. Vgl. auch Takt 69 und F.
 25 W D hat hier eine Schwellgabel.
 42 W In D fehlt der Akzent.
 48, 48 W In D und F steht der Stacc.-Punkt über dem 1. Diskantachtel des folgenden Taktes. Es wurde hier sinngemäß angeglichen.
 50 W In D fehlt der Bindebogen im Baß.
 51 In D fehlen die beiden Abschwelligabeln; sie sind aber in Takt 51 W vorhanden.
 51 W In D und F steht *mf* erst am Anfang des folgenden Taktes, und es fehlt der Akzent beim 3. Diskantachtel.
 54 W In D und F fehlt der Bindebogen beim 1. Diskantviertel.
 64 W In D fehlt im Akkord des 2. Viertels die Note c^1 .
 70 W D und F haben *pp* statt *p*.
 72 In D ist das 4. Baßachtel irrtümlich als Viertel notiert; vgl. jedoch Takt 26 und F.

Ohne Opuszahl g-moll**BI 1**

Quellen: P (Polnische Erstausgabe J. J. Cybulski, Warschau, 1817. Es gibt diese Ausgabe mit 3 verschiedenen Titelblättern, was auf verschiedene Auflagen schließen läßt, zumal auch der Notentext an einzelnen Stellen geringfügig voneinander abweicht. a: Facsimile-Wiedergabe in *Monthly Musical Record*, London, 1927; b: Facsimile [ohne Trio] aus L. Bienental: *Chopin. Dokumente und Andenken*, Warschau, 1930; c: Photokopie aus der Sammlung A. van Hoboken).

Textgrundlage: Pa und Pc.Takt

- 8 In allen Quellen steht vor der Vorschlagsnote e^3 irrtümlich \sharp statt b .
 11 Letztes Baßachtel gemäß Pc; Pa und Pb haben f^1/a^1 .
 12 Pa und Pb haben als Grundton des 2. Achtels irrtümlich f^1 (!) statt d^1 . – Das letzte Viertel der linken Hand ist in allen Quellen irrtümlich als Achtel mit dem vorhergehenden durch einen Balken verbunden.
 13, 14 Haltebögen gemäß Takt 1 und 2; in den Quellen sind sie als Bindebögen tiefer gesetzt.
 19 Pa und Pb notieren als 4. Sechzehntel des 2. Viertels F statt G.
 22 Vorschlag gemäß Pc; Pa und Pb haben nur a^1 . Vgl. auch Takt 12.
 25 Pa hat als 7. und 8. Sechzehntel $f^2 - g^2$ statt $es^2 - f^2$.
 35 In Pa fehlt im 2. Baßachtel die Note f ; vgl. jedoch Takt 23 und Pc.

Ohne Opuszahl B-dur**BI 3**

Quellen: A (Ms.2). Es handelt sich um die bei Brown als ver-
nichtet angeführte Abschrift von Chopins Vater Nikolas.
Textgrundlage: A.

Takt

- 1 A hat die Bezeichnung *Polonoise*.
37 Die Takte 37–42 sind in A nicht ausgeschrieben,
sondern werden durch *Dal Segno* als Wiederholung
der Takte 27–32 gefordert.

Ohne Opuszahl As-dur**BI 5**

Quellen: E (frühestes bekanntes Autograph Chopins),
D (Die Musik, Berlin, 1908). – Eine von J. Michalowski vor-
genommene Bearbeitung – 1902 bei Gebethner und Wolff,
Warschau, herausgegeben – hat keinen Quellenwert.
Textgrundlage: E und D.

Takt

- 2 D hat einen Praller statt des Doppelschlags.
5 In D sind die Vorschlagsnoten mit Bindebogen
notiert; ebenso Takt 6, 7.
6 In beiden Quellen ist das 3. Sechzehntel des 3.
Viertels als *des*² notiert. Entsprechend der Ortho-
graphie des vorhergehenden Taktes wurde der Ton
hier als *cis*² bezeichnet.
16 D hat als 4. Baßachtel statt des Akkords nur die
Note *d*¹.
20 E hat als 2. Diskantnote *as*¹ statt *f*¹; vgl. jedoch
Takt 16 und D.
21–23 E und D notieren in den Akkorden der linken
Hand *e* statt *fes*.
25 In D steht *ritard.* schon am Taktanfang.
27 Die Takte 27–38 sind in E und D nicht ausgeschrieben,
sondern die Wiederholung wird durch *dal*
segno angegeben. Dementsprechend gelten für
diese Takte auch die oben gemachten Bemerkun-
gen zu den Takten 1–12.
38 *Fine* fehlt in E und steht wegen der abgekürzten
Schreibweise (s. Bemerkung zu Takt 27) in D mit
dem Zusatz *Pòì segue Trio* bei Takt 13.
40 E und D notieren die 6. Sechzehntelnote als *ges*²
statt als *fis*²; ebenso Takt 44.
42 D notiert das 1. Baßachtel ohne *es*² und den Vor-
schlag mit Bindebogen.
46 Die Wiederholung der Takte 39–46 wird nur in
E gefordert.
52 Die Takte 52–59 sind in E nicht ausgeschrieben.
Ihre Wiederholung wird durch *Dal segno al fine*
gefordert. Dementsprechend steht in Takt 46 *Fine*.
Es gelten für diese Takte die gleichen Bemerkungen
wie für die Takte 39–46.

Ohne Opuszahl gis-moll**BI 6**

Quellen: P (Polnische Erstausgabe J. Kauffmann, War-
schau, 1864), D (Schott, Mainz, 1864).
Textgrundlage: P.

Takt

- 12 Beim Akkord des 2. Achtels findet sich in den
Quellen die Bezeichnung *sec.* (= *secco*?), was,
wenn es nicht als Versehen gelten soll, wohl nur als aus-
drücklicher Hinweis, kein Pedal zu nehmen, anzu-
sehen ist. Diese Interpretation läßt sich aber nicht
mit der Pedalangabe der Quellen in Einklang bringen.
16 In P beginnt die Oktavversetzung wohl versehent-
lich erst beim 3. Sechzehntel.
61 In P endet das Werk hier. Der formalen Anlage
aller dieser frühen, aber auch einiger späterer
Werke nach dürfte jedoch eine Wiederholung des
1. Teils angezeigt sein. Die Bezeichnung *Polonaise*
da capo al fine findet sich in keiner Quelle. In D ist
aber das *Da capo* praktisch ausgeführt.

Ohne Opuszahl b-moll**BI 13**

Quellen: H (Handschrift mit dem Titel: *Adieu à Guil.*
Kolberg [en partant pour Reinerz] Polonoise 1826. Von
Brown für ein Autograph gehalten, wird ihre Echtheit
von Krystyna Kobylańska mit Recht angezweifelt. Es
könnte sich nur um eine Abschrift handeln, die von dem
Bruder von Chopins Schulfreund Wilhelm Kolberg ge-
macht wurde). – P (Polnische Ausgabe im *Echo Mu-*
zyczne, Warschau, 1881 mit dem Titel: *Polonez Pozeg-*
nalny ofiarowany Wilhelnowi Kolbergowoy [Abschieds-
polonaise Wilhelm Kolberg gewidmet]. Ob es sich bei
dem Druck von 1881 um die Wiedergabe einer nach
Brown in Warschau 1826 für Chopin angefertigten
Lithographie handelt, ist nicht festzustellen).

Der Druck weicht in Einzelheiten von der Hand-
schrift ab. Er ist z. B. mit mehr dynamischen und Ar-
tikulationszeichen versehen, hat in manchen Fällen
fülligere Akkorde, ohne aber an der Grundharmonik
Änderungen vorzunehmen, und verzichtet auf die
Wiederholung des ersten Teiles des Trios. Die Abwei-
chungen werden hier nicht im einzelnen aufgeführt, wie
es auch nicht angezeigt erscheint, der handschriftlich
überlieferten Fassung die späte Fassung des Drucks,
die alle Anzeichen einer glättenden Bearbeitung auf-
weist, vollständig gegenüberzustellen. An den Stellen,
an denen in H einzelne Takte nicht ausgeschrieben sind,
werden dort keine ausdrücklichen Hinweise gegeben,
welche Takte zu wiederholen sind. Solche Wiederholun-
gen erfolgen hier gemäß der formalen Anlage von P,
ohne aber Details daraus zu übernehmen.

Textgrundlage: H.Takt

- 1 In H steht hier und Takt 33 das *b* vor *e*² irrtümlich
erst in der Triole des 5. Achtels, in Takt 5 und 9
fehlt es ganz.
8 In H ist das 2. Diskantachtel als punktiertes Achtel
mit folgender Sechzehntelnote und dementspre-
chend der Baßakkord als Viertel notiert. Diese me-
trische Unstimmigkeit wurde hier richtiggestellt. –
‡ vor *a* findet sich nur in P.

Takt

- 10 Die Takte 10–15 sind in H nicht ausgeschrieben und werden hier als Wiederholung der Takte 2–7 wiedergegeben.
- 19, 20 H notiert die Pausen im Diskant irrtümlich als ♯.
- 22 In H fehlt beim 2. Diskantachtel ein Balken.
- 30 Dieser Takt ist in H im Diskant stark verwischt, so daß unsere Lesart der Quelle nur angenähert entsprechen kann.
- 34 Die Takte 34–40 sind in H nicht ausgeschrieben; sie werden hier als Wiederholung der Takte 2–8 gebracht.
- 51 In H ist der letzte Baßakkord mit c^1 statt es^1 notiert; vgl. jedoch Takt 49 und P.
- 55 In H fehlt der Stacc.-Keil; in P ist ein Stacc.-Punkt notiert. Vgl. Takt 53.
- 57 In H ist der Baßakkord irrtümlich als Viertel notiert.
- 58 In H sind das 1. und das 3. Sechzehntel im Baß als des^2 und ces^2 notiert; es wurde hier im Sinne der Diskantnotation geändert.
- 65 Die Takte 65–68 sind in H nicht ausgeschrieben; sie werden hier als Wiederholung der Takte 49–52 gebracht.
- 68 Die Wiederholungsangabe hier ebenso wie *Fine* in Takt 40 finden sich nur in P.

Ohne Opuszahl Ges-dur

BI 36

Quellen: D (Schott, Mainz, 1870), P (J. Kauffmann, Warschau, zwischen 1864 und 1870; ein Exemplar dieser Ausgabe ist nicht mehr nachweisbar).

In einer späteren Ausgabe (Die Musik, Berlin, 1908) findet sich folgende Bemerkung: „... die zweite (Polo-naise) in Ges-dur, gleichfalls aus der Frühzeit des Meisters stammend, weist schon alle Merkmale seines Genies auf. Dieses Werk existiert, wie uns Herr A. Poliński, der es uns freundlichst zur Verfügung gestellt hat, mitteilt, nicht im Original, sondern in einer Kopie von der Hand von Chopin's Jugendfreund Oscar Kolberg, dem bekannten Ethno-graphen und Herausgeber einer 37 Bände starken Sammlung polnischer Volkslieder. Kolberg schrieb, wie in einer Ahnung der späteren Berühmtheit seines

Freundes, viele seiner ersten Kompositionen, Klavierstücke und Lieder ab, die nach des Tondichters Tode herausgegeben worden sind.“ Dagegen wurde nach Brown die Authentizität des Stückes von Niecks energisch bestritten.

Die in der „Musik“ später veröffentlichte Fassung, auf die sich auch Pad stützt, weicht in manchen Einzelheiten von der Fassung von D ab und hat hinter Takt 31 folgenden Takt eingeschoben:



Textgrundlage: D.

Takt

- 13 Das 3. und 4. Baßachtel sind entgegen Takt 42 mit es und nicht mit bbe notiert. Ob Absicht oder Versehen vorliegt, ist schwer zu entscheiden, da beide Lesarten möglich sind. Andererseits fehlen die bei den beiden letzten Diskantachteln stehenden Stacc.-Punkte in Takt 42. Vgl. auch das vorletzte Diskantsechzehntel in Takt 13 mit es^1 und in Takt 42 mit des^1 .
- 50 D hat im 2. Baßviertel als unteren Ton ges statt as ; vgl. jedoch Takt 21.
- 51 D hat als 2. Baßachtel f^1 statt as^1 ; vgl. jedoch Takt 22.
- 76 D notiert den letzten Akkord mit ges^1 statt mit es^1 ; vgl. jedoch Takt 127.
- 105 In neueren Ausgaben findet sich im 2.–4. Baßachtel a statt b in Angleichung an die Takte 99, 101, 103 und 107, wo das 1. Viertel immer als Grundakkord und nicht wie hier als Sextakkord erscheint.
- 127 Die Anweisung *Da capo al Fine* erfordert die Wiederholung ab Takt 1; das in D ebenfalls angegebene Zeichen § weist aber auf Takt 9 als Wiederholungsbeginn. In der Ausgabe der „Musik“ ist die Wiederholung – mit Takt 1 beginnend – ausgeschrieben.